

Antrag

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

20.03.2007

30 Prozent Ökostrom für die Stadt!

Der Rat wolle beschließen:

Die Stadt Emden erhöht ab dem Jahr 2008 ihren Strombezug aus erneuerbaren Energien auf mindestens 30 Prozent.

Begründung:

Die Mehrheit der Deutschen ist gegen die Nutzung der Atomkraft. Der Atomausstieg hat einen langjährigen gesellschaftlichen Konflikt geschlichtet. Dieser Kompromiss wird durch Anträge der Energiekonzerne auf Laufzeitverlängerung wieder in Frage gestellt. Mit einem Wechsel der Stadt Emden zu einem Ökostromanbieter wird ein Zeichen gegen die Aufkündigung des Atomkonsenses gesetzt. Dieser Schritt unterstützt die aktuelle Kampagne „Atomausstieg-selbermachen“, die von Umweltverbänden, Verbraucherorganisationen und Anti-Atom-Initiativen getragen wird. Die Verbände rufen Menschen und Organisationen in ganz Deutschland auf, „sich von den Atomkonzernen zu trennen und den Atomausstieg aus der Gesellschaft heraus zu vollziehen“ und Anbietern von Ökostrom aus Sonne, Wind, Wasser und Biomasse zu wechseln. Kein Unternehmen, kein Privathaushalt und keine Stadt oder Gemeinde ist gezwungen, Atomstrom zu kaufen. Zugleich ist ein solcher Wechsel ein Beitrag zum Klimaschutz durch die Reduzierung schädlicher CO₂-Emissionen aus der Lieferung des derzeitigen Strommixes.

Die Stromversorger Stadtwerke Emden/ EWE geben gemäß der Stromkennzeichnungspflicht folgende Quellen ihres Stromangebotes an:

Atomenergie: 45,2/ 45,8 %

Kohle, Erdgas u.a. fossile Energieträger: 37,0/36,7 %

Erneuerbare Energien: 17,8/17,5 %

Durch eine Erhöhung des Bezugs wird der Anteil der Atomenergie gesenkt.

Der von der Stadt Emden von den SWE und der EWE bezogene Strom enthält derzeit einen Anteil von 17,8 % aus erneuerbaren Energien. Es kommen zwei Alternativen zur Umsetzung des Beschlussantrages in Frage:

a) Die Stadt bezieht die Differenz von 12,2 % der Strommenge zum bereits enthaltenen Anteil von einem Ökostromanbieter. In diesem Fall würde sich der Atomstromanteil um über 8 % auf 37 % verringern.

b) Die Stadt bezieht unabhängig vom derzeitigen Strommix bis zu 30 % von einem Ökostromanbieter. Der Atomstromanteil reduziert sich um 14 % und beträgt noch 31,5 %.

Die Verwaltung wird gebeten, die finanziellen Auswirkungen des Bezuges alternativer Ökostromangebote innerhalb dieser Bandbreite darzustellen. Die Bezugskostensteigerungen können aus Erträgen von Energieeinsparmaßnahmen gedeckt werden.

Beispielhaft für den Bezug von Ökostrom sei hier die Stadt Heidelberg genannt, Träger des Climate Star 2002 des Klima-Bündnisses. Die Stadt hat diese Auszeichnung vor allem für den Bezug von Ökostrom für 25 Prozent des städtischen Verbrauchs erhalten. Dies entspricht dem Gesamtbedarf aller städtischen Schulen und Kindergärten. Der Rat der Stadt hatte 2001 den

Bezug von Ökostrom beschlossen. Die Stadtwerke Heidelberg als Lieferant des von Umweltverbänden zertifizierten „Energreen Stroms“ verwenden die Einnahmen vorrangig für Solaranlagen auf Sportanlagen und Schulen, die wiederum die Solartechnik auf ihren Gebäuden in den Unterricht einbinden.

Die Stadt Emden ist vor 10 Jahren der Lokalen Agenda 21 beigetreten und hat sich verpflichtet, eigene Beiträge zum Klimaschutz zu leisten und ihre CO₂-Emissionen zu reduzieren. Die Umstellung des städtischen Strombezugs auf Strom aus erneuerbaren Quellen – zumindest zu einem wirtschaftlich vertretbaren Anteil – ist eine weitere sinnvolle und gut kommunizierbare Maßnahme aus dem breiten Feld an Handlungsmöglichkeiten, die bereits von der Stadt Emden genutzt werden.

Bernd Renken
Fraktionssprecher